



Forschungsergebnisse bei Vivantes

Innovation wird bei Europas größtem kommunalen Klinikunternehmen groß geschrieben



Holger Strehlau-Schwall,
Vorsitzender der Geschäftsführung
Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH

Forschung und medizinische Entwicklung bzw. Innovationen werden gemeinhin mit Universitätskrankenhäusern gleichgesetzt. Doch dies ist viel zu kurz gesprungen. Auch wenn vor einiger Zeit der Begriff der wissenschaftlichen „Leuchttürme“ geprägt und dabei der Blick in Richtung Universitäten und Universitätskrankenhäuser gerichtet wurde, so sind Forschung und medizinische Entwicklung tatsächlich nicht allein der Universitätsmedizin vorbehalten. Vivantes, Europas größtes kommunales Klinikunternehmen mit seinen neun Krankenhäusern, 5.000 Betten und rund 13.000 Mitarbeitern, hat bei weitem nicht nur Grund- und Regelversorgung anzubieten. Vom innovativen Operationsverfahren bis zur innovativen Patientenaufklärung reicht die Bandbreite. Damit leistet Vivantes einen bedeutenden Beitrag, um Berlin als Standort für Forschung, Entwicklung und innovative Medizin fest zu verankern und auszubauen. Drei Beispiele sollen das verdeutlichen:

Beispiel 1: Endometriose

Am Vivantes Humboldt-Klinikum befindet sich das erste zertifizierte Zentrum für das Frauenleiden Endometriose in Deutschland. Die Klinik für Gynäkologie und Geburtsme-

Vivantes hat bei weitem nicht nur Grund- und Regelversorgung anzubieten. Vom innovativen Operationsverfahren bis zur innovativen Patientenaufklärung reicht die Bandbreite.

dizin wurde als erstes Endometriosezentrum der Stufe III zertifiziert – der höchstmöglichen Qualitätsstufe. Das Zertifikat verliehen die Stiftung Endometriose-Forschung im Verbund mit der Europäischen Endometriose-Liga und die Endometriose-Vereinigung Deutschland.

Endometriose ist eine der häufigsten

Frauenkrankheiten, unter der etwa jede fünfte bis sechste Frau in ihrer reproduktionsfähigen Lebensphase leidet. Bei der chronischen Erkrankung verbreitet sich gebärmutterähnliches Gewebe auch außerhalb der Gebärmutter, was zu Schmerzen und Unfruchtbarkeit führen kann. Man geht heute davon aus, dass in Deutschland mindestens zwei Millionen Frauen aufgrund dieser Erkrankung medizinischer Behandlung bedürfen.

Obwohl Endometriose massive körperliche und psychische Probleme für die Betroffenen verursachen kann, gehört sie nach Ansicht von Prof. Dr. Dr. Andreas Ebert, dem Leiter des Endometriosezentrums und Klinikdirektor der Gynäkologie und Geburtshilfe am Vivantes Humboldt-Klinikum, zu den unterschätzten und zu wenig untersuchten Frauenkrankheiten unserer Zeit. Ebert setzt sich für einen effizienten Informations- und Technologietransfer zwischen Klinik, Forschung und Industrie ein.

Beispiel 2: Beckenschlagader

Woran liegt es, wenn ein Profi-Radfahrer nicht mehr so leistungsfähig ist, obwohl er nicht weniger trainiert? Dieser Frage ist der Vivantes-Gefäßspezialist Privatdozent Dr. Hartmut Rimpler nachgegangen und fand heraus, dass oft eine erkrankte Beckenschlagader schuld an diesem Leistungsabfall ist. Rimpler, Direktor der Klinik für Chirurgie, Gefäß- und Thoraxchirurgie am Vivantes-Klinikum im Friedrichshain, hat dieses Phänomen in seiner Ursache nicht nur als erster erklären können, er ist auch einer der wenigen Mediziner weltweit, der Radprofis an den Schlagadern operiert.

Denn diese Profiradfahrer-Krankheit (Endfibrose der Arteria iliaca externa bei Radfahrern) ist eine der Hauptursachen für das Karriereende bei diesen Sportlern. Jahrelanges,

intensives Radfahren führt dazu, dass die Beckenschlagader ihre Elastizität verliert, von innen aufreißt und sich später verschließen kann. Grund: Das langdauernde Training führt dazu, dass ein über längere Zeit dauerndes hohes Bluttransportvolumen und damit eine über längere Zeit bestehende hohe Fließgeschwindigkeit die Schlagader ihre



Erkennen von Arterienerkrankungen bei Leistungssportlern:

Der Patient belastet sich auf dem Fahrrad, bis Schmerzen in einem Bein beginnen. Danach können die Vivantes-Ärzte Knicke in der Beckenschlagader diagnostizieren. Erst die Belastung und die Erfassung der Erholungszeit in der Duplexsonografie und die Bewegungsangiografie können Knickphänomene in der Beckenstrombahn demaskieren. Die beiden Abbildungen zeigen die Bewegungen Anziehen und Treten.

Abbildungen: Vivantes

Elastizität einbüßen lässt. Das ist eine Anpassungsleistung der Beckenschlagader mit Wandumbau. Beim Treten in die Pedale wird die Arterie im Becken im schnellen Wechsel gestaucht, gebogen und gestrafft, denn Radfahren ist Arbeit mit Hüftbeugung.

Ist die Ader nicht mehr längselastisch, dann kommt es zum Knicken der Beckenschlagader, das im Normalzustand bei normaler Elastizität bei Hüftbeugung nicht passiert. Durch die häufige Knickbildung pro Zeiteinheit (Pedaltrittfrequenz 60 – 100/Minute) kommt es zum abrupten Blutstromstop im Knickbereich bei auch noch erhöhter Blutstromgeschwindigkeit. Die Innenwand der Beckenschlagader reißt in der Knickregion durch das Radfahren auf. Der Körper, so ergaben Rimplers Untersuchungen, versucht dann, den Riss selbst zu heilen: Er bil-

det eine Narbe, welche die Innenwand der Ader verdickt. Die Ursache der Verletzung aber – das Radfahren – betreibt der Profiradfahrer weiter. Dadurch wird die Ader immer wieder verletzt, und der Körper versucht, dies immer wieder aufs Neue zu reparieren. Ein Verletzungsmechanismus stellt sich ein, bei dem eine immer größere Narbe entsteht. Die Narbe kann so groß werden, dass sich die Arterie verschließt. Wenn das passiert ist, kann der Berufsradfahrer nur noch unter großen Schmerzen Rad fahren und ist nicht mehr so leistungsfähig. Wie viele Fahrrad-Kilometer die Beckenschlagader aushält, ist bei jedem unterschiedlich. Rimpler hat herausgefunden, dass einige Radfahrer erkranken, wenn sie 30.000 Kilometer im Jahr fahren, andere schon nach weniger Trainingskilometern.

Zur Diagnose hat Rimpler ein spezielles Diagnoseprogramm entwickelt, das gezielte Operationen ermöglicht. Rund 80 Prozent der kranken Profisportler konnten nach der Behandlung im Vivantes Klinikum im Friedrichshain ihre Karrieren auf zwei Rädern fortsetzen.

Beispiel 3: Patientenaufklärung

Im vergangenen Jahr hat Vivantes als erster Krankenhauskonzern in Deutschland ein Programm zur Patientenaufklärung in der Klinik für Orthopädie des Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum eingeführt. Damit können Vivantes-Patienten sich schon vor dem Arztgespräch über das Internet individuell und



Das Aufklärungsprogramm „Emmi“:

Das Aufklärungsprogramm „Emmi“ stellt dem Patienten die medizinischen Eingriffe verständlich in Wort, Bild und Sprache über das Internet dar.

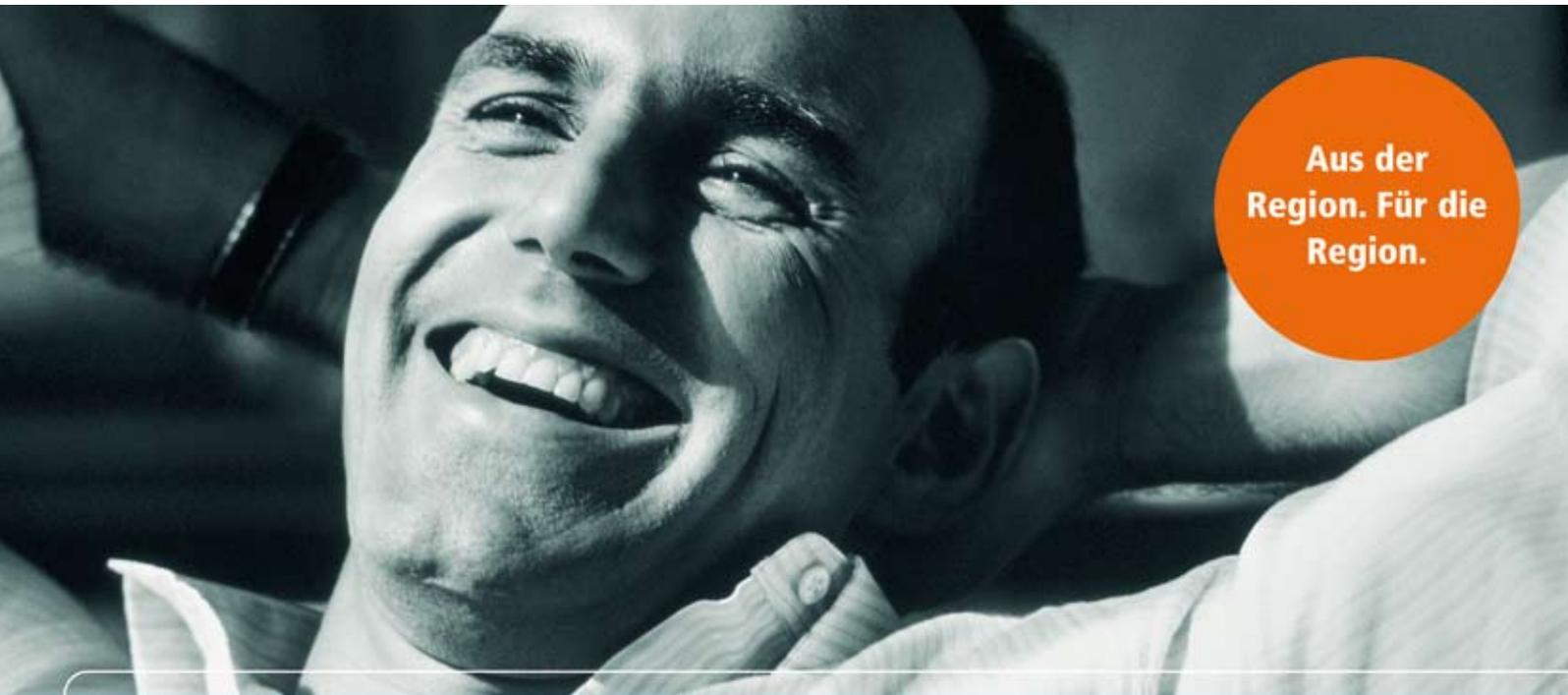
Abbildungen: Vivantes

genau über ihre geplante Operation informieren und erhalten damit die Möglichkeit, mit dem Arzt „auf Augenhöhe“ zu kommunizieren. Das Aufklärungsprogramm „Emmi“ stellt medizinische Eingriffe leicht verständlich in Wort, Bild und Sprache über das Internet dar. Es vermittelt dem Patienten Informationen über Vorbereitung, Ablauf, Nutzen und Risiken der Operation und auch

über das Verhalten nach dem operativen Eingriff. Die Fragen des Patienten übermittelt das Programm verschlüsselt an den Arzt, so dass der Mediziner diese beim nächsten persönlichen Gespräch aufgreifen und beantworten kann.

Damit trägt das neue System nach Einschätzung von Prof. Dr. Heino Kienapfel, Direktor der Klinik für Orthopädie, zu einer realistischen Erwartungshaltung des Patienten bei. Und dies ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Behandlung. Das Programm ersetzt zwar nicht das ärztliche Aufklärungsgespräch, es ist aber eine sinnvolle Ergänzung. Das System hält die Fragen und Hinweise des Patienten fest und protokolliert die schrittweise Aufklärung des Patienten. So wird sichergestellt, dass der Patient vollständig informiert ist.

Alle drei Beispiele, Endometriose, Beckenschlagader und Patientenaufklärung, zeigen: Forschung und medizinische Entwicklung haben ihren festen Platz in einem kommunalen Krankenhausunternehmen wie Vivantes. Seit Anfang 2006 gibt es bei Vivantes überdies eine zentrale Anlaufstelle für die Klinische Forschung, deren Direktor Prof. Dr. Dr. Alfred Holzgreve ist und in der alle Vorhaben auf diesem Gebiet koordiniert werden. Denn nur Häuser, die auf Innovationen setzen, werden langfristig auch die Patienten von ihren Leistungen überzeugen können.



Aus der
Region. Für die
Region.

Ihr Partner in Berlin und Brandenburg

Nur eine Bank, die ihre ganze Kraft aus der Region gewinnt, setzt sich auch mit ganzer Kraft für sie ein. So wie wir von der Berliner Volksbank. Seit 1860 arbeiten wir für unsere Kunden im Wirtschaftsraum Berlin und halten das bis heute so. So werden selbst die ganz wichtigen Dinge direkt vor Ort entschieden. Und das wissen sowohl unsere Privat- als auch unsere Firmenkunden zu schätzen. Informationen erhalten Sie telefonisch unter (0 30) 30 6 30 oder im Internet unter www.berliner-volksbank.de

Wir denken mit.

